Vorwort

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **35 (1942)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORWORT

Unter den genialen Werkmeistern, die in der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts die Sendung Freiburgs erfaßten und seine Zukunft gestalteten, verdienen Peter Schneuwly und Sebastian Werro an erster Stelle genannt zu werden. Die großen politischen und religiösen Entscheidungen waren zwar längst am Ratstische gefallen, ohne daß es uns vergönnt wäre, diese wichtigste Seite der Freiburgergeschichte restlos zu entziffern. Aber der Aufbau, der nur eine Restauration sein konnte, war zum großen Teil das Werk der beiden Pröpste der Kollegiatskirche zu St. Nikolaus.

Schneuwlys Verdienste um die geistige Neugestaltung Freiburgs sind durch die Arbeit F. Heinemanns[1] hinreichend bekannt. Über Sebastian Werro hinterließ der Freiburgerhistoriker Karl Alois Fontaine († 1834) handschriftliche Aufzeichnungen[2]. 1841 veröffentlichte Romain Werro eine erste Lebensbeschreibung über das berühmte Glied seiner Familie[3], die allen späteren biographischen Notizen[4] als Quelle diente. Wir vermissen in ihr vor allem eine angemessene

[1] F. Heinemann, *Geschichte des Schul- und Bildungslebens im alten Freiburg bis zum 17. Jahrhundert*, FGB 2 (1895) 1-146.

[2] Al. Fontaine, *Collection Diplomatique*, vol. XX et XXI, mit reicher und wertvoller Dokumentensammlung UB L 433. — *Catalogue des Scholarques* UB L 423 mit einer freilich nicht vollständigen Liste der Werke : *Notice sur les ouvrages du Prévôt Werro. — Notice historique sur la Chambre des Scolarques ... éditée par le Dr Berchtold, scolarque*, Fribourg 1850.

[3] R. Werro, *Notice sur la vie et les écrits de Sébastien Werro*, Fribourg 1841. Vgl. H. C., *Notice sur la vie et les écrits de Sébastien Werro*, Emulation 1841/2 n. 5 p. 7 s. Besprechung.

[4] Daguet Alexandre, *Illustrations fribourgeoises*, Emulation 1842 n. 18-19 p. 4 ff. — P. Esseiva, *Notice biographique sur Sébastien Werro, curé de Fribourg et prévôt du Chapitre de Saint-Nicolas*, Revue de la Suisse Catholique 4 (1872) 348 ff. — F. J. Brülhart, *Etude historique sur la littérature fribourgeoise depuis le moyen âge à la fin du XIXe siècle*, Fribourg 1907, p. 51-53. — G. Brasey, *Le Chapitre de l'insigne et exempte Collégiale de Saint-Nicolas à Fribourg, Suisse, 1512-1912*, Fribourg 1912, p. 54-60. — L. Evéquoz, Artikel Werro, HBLS VII (1933) S. 496.

Behandlung der literaturgeschichtlichen, kulturellen und psychologischen Seite. Durch sie allein erfaßt man aber Werros ureigenste Persönlichkeit, erklärt man seine Erfolge und Mißerfolge, findet man den Zusammenhang mit den großen Ereignissen seiner Heimatgeschichte und mit den Geistesströmungen seiner Zeit, an denen Sebastian Werro wie selten einer als aufmerksamer Beobachter und als treuer Berichterstatter beteiligt war. Diese Seite gilt es daher zum ersten Mal herauszustellen und die gemeingeschichtlichen Werte zu heben, die in diesem ortsgeschichtlichen Stoffe reichlich enthalten sind.

Möge die Arbeit bei allen Mängeln ein Zeugnis der Pietät sein für jene, die in hartem Kampf ihr Leben und Werk für die Erhaltung der höchsten Güter einsetzten.